

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktage
Debreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Seite 50 S, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 105 Freitag den 7. Mai 1926 Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichstagsausschuß für Auswärtiges ist für Freitag vormittag einberufen worden.
Der gesamte Postpaketverkehr nach und über Großbritannien ist wegen des Streiks gesperrt.
Die Verhandlungen in Udscha (Marokko) sind abgebrochen worden.
In Teheran ist ein Neutralitätsvertrag zwischen der Türkei und Persien unterzeichnet worden.

Die Flaggenverordnung unterzeichnet

Berlin, 6. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat nach seiner Rückkehr von Hamburg die Flaggenverordnung gestern abend unterzeichnet. Reichskanzler Dr. Luther hat die Verordnung gegengezeichnet.
Amlich wird dazu mitgeteilt:
„Durch eine heute vom Reichspräsidenten vollzogene Verordnung ist in Ergänzung der Verordnung über die deutschen Flaggen vom 11. April 1921 bestimmt worden, daß die geländespezifischen und konsularischen Behörden des Reichs an außereuropäischen Plätzen, die von Seehandelschiffen angefahren werden, neben der Dienstflagge der Reichsbehörden auch die verfassungsmäßige Handelsflagge führen. Gleichzeitig ist die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See, um eine stärkere Betonung der Reichsfarben zu erzielen, durch einen schwarz-rot-goldenen Güß nach Art der Handelsflagge ergänzt worden. Die vorstehend gekennzeichnete Verordnung hat keinerlei politische, sondern nur eine praktische Bedeutung. Die Verordnung ist veranlaßt worden durch den Umstand, daß nach den übereinstimmenden Ansichten der in Frage kommenden deutschen Auslandsstellen die bestehende Verschiedenheit in den Flaggen der deutschen Handelschiffe und der amtlichen Reichsvertretungen als unerträglich empfunden wird. Sowohl von amtlichen wie von privaten Kreisen wird es als geboten bezeichnet, diese Verschiedenheit, die zu vielen Mißverständnissen und Unstimmigkeiten Anlaß gegeben hat, auszugleichen. Diesen Ausgleich will die Verordnung in erster Linie erreichen. Ferner soll aber die Verordnung dazu beitragen, die verständnisvolle Zusammenarbeit der Auslandsdeutschen mit den amtlichen Vertretungen des Reichs im Ausland, namentlich in Uebersee zu fördern. Hier sind wegen dieser Flaggenunterschiede vielfach Gegensätze aufgetreten, die dem Interesse des Reichs und dem Ansehen des Deutschtums im Ausland abträglich sind. In dieser Beziehung soll die Verordnung eine Brücke bilden zu einer besseren Verständigung und einer engeren Zusammenarbeit an wirtschaftlichen Wiederaufbau.“
Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Reichsregierung und der Reichspräsident nach der Verfassung zum Erlass der Verordnung berechtigt sind. Reichspräsident Ebert hat seinerzeit eine ähnliche Verordnung erlassen, um die Dienstflagge der deutschen Seehäfen festzusetzen. Ueber den Inhalt der Verordnung ist übrigens schon seit Jahr und Tag verhandelt worden. Die Frage ist nur, ob es nicht besser gewesen wäre, vor der Herausgabe der Verordnung sich mit den Führern der Regierungsparteien zu besprechen. Reichskanzler Dr. Luther hat sich offenbar darauf gestützt, daß das ganze Kabinett einmütig hinter ihm stand, daß also auch die Minister des Zentrums und der Demokraten mit der Verordnung einverstanden waren und daß auch diejenigen Vertreter deutscher Auslandsämter, die der Sozialdemokratie angehören, eine derartige Verordnung schon lange gewünscht haben. Die Hunderttausende von Auslandsdeutschen sind nicht müde geworden, immer wieder eine derartige Regelung zu verlangen, weil das Ausland an die alte schwarz-weiß-rote Flagge gewöhnt sei und sie achte, während die schwarz-rot-gelbe Flagge sich nirgends im Ausland durchsetzen könne.
Rein sachlich ist die Aufregung, die durch die Flaggenverordnung beim Zentrum und der Linken erregt wurde, nicht begründet. Aber das Reichskabinett mußte natürlich der Erregung innerhalb zweier Regierungsparteien Rechnung tragen. Während eines Empfangs, den Reichsminister Stresemann am Dienstag abend gab, hat der Reichskanzler mit den Ministern und den Parteiführern die Lage besprochen. Am Mittwoch vormittag fand über die Frage der Flaggenverordnung ein Kabinettsrat statt, dem mittags eine Besprechung verschiedener Reichstagsfraktionen folgte. Das Reichskabinett scheint aber inzwischen die Zivilkurie verloren zu haben. Es ließ dem Reichspräsidenten über das Ergebnis oder Nichtergebnis des Ministerrats Bericht erstatten und ihm die Auffassung mitteilen, daß das Reichskabinett jetzt auf die Veröffentlichung oder Vertagung der Verordnung keinen Einfluß mehr habe, daß vielmehr, nachdem das Kabinett der Verordnung einstimmig beigetreten sei, es nun beim Reichspräsidenten liege, die Verordnung zu erlassen, oder sie zurückzuziehen. Dieser Rückzug hinter die Person des Reichspräsidenten ließ in einigen Blättern die Nachricht aufkommen, die Flaggenverordnung werde wahrscheinlich zurückgezogen. Reichspräsident v. Hindenburg scheint der Meinung zu sein, daß es nicht angängig sei, eine einmal veröffentlichte, vom Reichskabinett ein-

Scharfe Worte im Reichstag

2. Lesung des Enteignungsgesetzes.
Berlin, 6. Mai.
195. Sitzung. Das Abkommen mit Belgien über die Ausübung der Heilkunst in den Grenzgemeinden wird in allen drei Lesungen angenommen.
Es folgt die 2. Lesung des sozialdemokratisch-kommunistischen Gesetzesentwurfs über die Enteignung der Fürstenermögen. Verbunden damit wird der kommunistische Mißtrauensantrag und der völkische Antrag auf Enteignung der Fürstenermögen.
Abg. Dr. Pfleger (Bayr. Volksp.) berichtet über die Verhandlungen des Rechtsausschusses. Dieser hat bekanntlich die Enteignungsvorlage abgelehnt, ebenso auch die Änderungsanträge des Zentrums und der Demokraten.
Abg. Scheidemann (Soz.) wirft den bürgerlichen Parteien vor, sie hätten mit der nochmaligen Verweisung des Fürstenernteignungsgesetzes an den Rechtsausschuß Verschleppungsstatik getrieben. Die gehässige Tonart in dem Kampf um die Fürstenernteignung sei erst von der rechten Seite hineingebracht worden. (Widerpruch rechts!) Die Deutschnationalen reden von Vererbung der Fürsten. (Lebhafte Zustimmung bei den Deutschnationalen.) Wir aber wollen das Volk bewahren vor der Vererbung durch die Fürsten. (Gelächter rechts, Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)
Der Redner behauptet, seine Freunde hätten immer die Behauptung von der Kleinigkeit Deutschlands am Kriege zurückgewiesen, aber auch die unsinnige Behauptung, daß Deutschland allein am Kriege unschuldig sei. Wenn das ganze deutsche Volk sich am Ausbruch des Kriegs unschuldig fühlt, so müsse man Wilhelm II. davon ausnehmen. Wilhelm II. habe durch seine Ueberhebung es mit der ganzen Welt verdorben und Deutschland vereinsamt. Er habe auch durch seine landesverräterischen Briefe an den russischen Zaren die Verständigung mit England verhindert, die uns vor dem Weltkrieg bewahrt hätte. Dieser Kaiser wurde vom ganzen Auswärtigen Amt für toll gehalten. Am Hofe dieses Kaisers herrschte Verlogenheit, Feigheit, Korruption und Vandalenscherei. Dieser Kaiser hat vom deutschen Volke in folgender Weise zu sprechen gewagt: „Ein solches Lumpenpaß soll man nun regieren.“ (Bei diesen Worten springt der Abg. Graf Westarp (Dntl.) auf und erwidert dem Redner mit heftigen Zurufen, die in dem allgemein entstehenden großen Lärm unverständlich bleiben. Er verläßt den Saal. Die

übrigen deutschnationalen Abgeordneten folgen ihm. Der Redner richtet dann scharfe Angriffe gegen den Grafen Westarp und die Deutschnationalen, denen er vorwirft, sie seien im November 1918 in die Maulschlocher gekrochen. Er weist dann die Angriffe gegen das Reichsbanner und die neuen Reichsfarben zurück. Der neue Fahnenentwurf müsse jeden Republikaner empören. Der Reichskanzler habe der ganzen Weimarer Koalition den Fehdehandschuh hingeworfen. Ein solcher Reichskanzler dürfe nicht gebildet werden. Die Republikaner sollen bereitstehen zum Kampf für die Deutsche Republik gegen die Fürsten und gegen die Putzschitten. (Lebhafte Beifall der Sozialdemokraten.)
Abg. Dr. Scholz (DNL) legt Verwahrung ein gegen Neuerungen des Vorredners, die einen Teil der Mitglieder des Hauses verletzen müssen. Scheidemann habe durch seine nicht zur Sache gesprochen. Er verlege sich daher ein Eingehen auf diese Ausführungen, weil er sonst wohl selbst vom Präsidenten zur Sache gerufen würde. (Heiterkeit.) Hier handle es sich doch nicht darum, den Fürsten ein Geschenk zu geben, sondern um die Frage, daß gleiches Recht für alle gelten müsse. (Beifall rechts, Gelächter links.) Der völkische Antrag gegen die Fürstenermögen sei in dieser Fassung eine Beschimpfung eines Standes, der für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands Großes getan habe.
Abg. Münzberg (Komm.) ruft zum Kampf gegen die Fürsten auf. Als der Redner Angriffe gegen den Reichspräsidenten richtet, schreiet der Präsident ein.
Abg. Bredt (Wirtsch. Ver.) hält eine Verfassungsänderung für notwendig, um den Grundbesitz festzulegen, das Staatsvermögen Staatsvermögen und Privatvermögen Privatvermögen bleiben müsse.
Abg. Graf Westarp (Dntl.) lehnt den völkischen Antrag wegen der Fürstenermögen ab, weil er zwar einen berechtigten Kern habe, aber doch einen Eingriff in das Privateigentum bedeute. Im übrigen, so erklärte der Redner, habe er für den Berg von Verleumdungen, den die Segner auf ihn häufen, nur Verachtung. (Beifall rechts, Lärm links.)
Abg. Dr. Fried (Völk.) fordert rücksichtsloses Vorgehen gegen Fürstenschleicher und Schindler.
Der Steuerauschuß hat einen Antrag, Kleinkraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuge von Arbeitern von der neuen Steuer zu befreien, abgelehnt.

stimmig gebilligte und auf verfassungsmäßigem Weg zustandekommene Verordnung einfach stillschweigend wieder in der Verlesung verschwinden zu lassen. Der Reichskanzler und die Minister aber werden vielleicht daraus lernen, daß eine auf eine schwache, in sich nicht einmal unbedingt einmütige Minderheit sich stützende Regierung gut daran tut, wenn sie bei allen ihren Geschäften, auch bei den scheinbar harmlosen, sich stets vorher der Unterstützung ihrer Koalition versichert.

Der demokratische Reichsminister Dr. Kütz läßt in einem demokratischen Abendblatt erklären, es sei durchaus unrichtig, in der Flaggenverordnung einen Verstoß gegen die Verfassung zu erblicken. Rechtlich sei die Verordnung unanfechtbar. Sie sei eine Verwaltungshandlung, wie sie schon Ebert in einer Verordnung durchgeführt und wiederholt geplant hatte. Die Handelsflagge soll fortan die amtliche Dienstflagge der deutschen Auslandsvertretungen sein.
Auf dem Gendarmenmarkt in Berlin fand eine Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-rot-gold statt, wobei Abgeordnete des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten sprachen.
Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat eine Entschließung gefaßt, die Fraktion bedauere die Flaggenverordnung und lehne die Verantwortung für politische Folgen ab.

Neuestes vom Tage

Vom Generalstreit in England

London, 6. Mai. Das Gebäude der sozialistischen Zeitung „Daily Herald“ wurde gestern, während die Drucker damit beschäftigt waren, eine Streikzettelnummer herzustellen, von einem starken Polizeiaufgebot umzingelt. Die Maschinen wurden zum Stillstand gebracht und die Ausgabe beschlagnahmt, indessen nach einigen Stunden wieder freigegeben.
Im Unterhaus erklärte Baldwin, das Unterhaus wäre bereit gewesen, den staatlichen Unterstützungsbeitrag für die Kohlenindustrie für weitere zwei Wochen zu bewilligen, wenn Aussicht gewesen wäre, daß eine Verständigung zustande komme. Es sei von den Gewerkschaftsvertretern nicht zu erlangen gewesen, daß sie den Bericht der Kohlenkommission annähmen. Die Bergleute haben jedes Opfer ihrerseits abgelehnt. In einer Besprechung des Arbeitsministers Lord Birkenhead mit dem Gewerkschaftsrat seien die äußersten Grenzen für weitere Verhandlungen festgelegt worden, denen der Bericht der Kohlenkommission zugrunde gelegt werden soll unter der Voraussetzung, daß die Arbeiterfordernisse zurückgenommen

werden. Ueber den Streit der Bergleute könne und werde eines Tags verhandelt werden, über den Generalstreit niemals. Er sei gegen die gegenwärtige Regierung gerichtet; wenn es anders wäre, könnten die Arbeiter ihren guten Glauben nicht besser zeigen, als durch die Erklärung, daß sie den Streit aufheben wollen, nachdem sie gesehen haben, welche Art er angenommen habe. Dann könnte man die Verhandlungen weiterführen.
Der Führer der Grubenarbeiter, Abg. Thomas, erklärte, er werde sich nicht verleiten lassen, die Türe zum Frieden zuzuschlagen.
Baldwin fordert in einem Aufruf im neuen Regierungsblatt die Bürger Englands auf, die Rechte und Freiheiten des englischen Volks und die Gesetze des Landes gegen die Angriffe zu verteidigen. Der Generalstreik sei ein politischer Kampf gegen die Regierung und eine Herausforderung gegen das Parlament, das vom Volk zum Hüter der Gesetze bestellt sei, und ein Weg zum Verderben und zur Auflösung der Ordnung.
Mac Donald soll Baldwin besucht und über die Beilegung des Streits verhandelt haben.
Lloyd George soll die Rolle eines Vermittlers übernommen haben.
Die Mittel- und Schottische Eisenbahngesellschaft teilt mit, daß sie bereits 300 Züge verkehren lasse und von heute an weitere 100 in Dienst stelle.
Als einziges der Londoner Blätter ist heute früh die „Times“, aber nur vier Seiten stark, erschienen.
Aus London und anderen Städten von England und Wales werden weitere schwere Ausschreitungen der Streikenden berichtet.
Die Droschkentaxen haben sich unter den Bedrohungen dem Streik angeschlossen.

Moskau, 6. Mai. Der Hauptausschuß der bolschewistischen Gewerkschaften hat den Streikenden telegraphisch 250 000 Rubel überwiesen. Die Ausfuhr von Waren, die für England bestimmt sind, soll verhindert werden.

Ein privates Zündholzmonopol in Deutschland?

Berlin, 6. Mai. Die demokratische Reichstagsfraktion hat folgende Anfrage eingebracht: Ist dem Reichstag bekannt, daß der sogenannte Schwedentrost, der in einigen Ländern bereits eine Monopolstellung besitzt, durch Uebernahme zahlreicher deutscher Fabriken und verkapptes Eindringen in andere ein privates Zündholzmonopol in Deutschland aufzurichten beabsichtigt? Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um dieser Entwicklung einen Riegel vorzuschieben?

Erziehung von Sowjetbeamten

Moskau, 6. Mai. Drei höhere Beamte der Balutaabteilung des Finanzkommissariats wurden erschossen. Sie standen an der Spitze einer Gruppe von Börsenspekulanten, die durch Herbeiführung einer gesteigerten Nachfrage nach Gold- und ausländischer Baluta auf die Senkung des Rates der Staatspapiere hinarbeiteten.

Die Lage in Marokko

Paris, 6. Mai. Die Vertreter Abd el Krims sind wieder in Adschda eingetroffen, doch glaubt man, daß die Verhandlungen wieder ergebnislos bleiben werden.

Württemberg

Stuttgart, 5. Mai. Einbahnstraßen. Vom Polizeipräsidenten wird geschrieben: Einbahnstraßen, d. h. Straßen, die nur in einer Richtung befahren werden dürfen, erhalten mit Wirkung vom 6. Mai d. J. folgende Kennzeichen: 1. an dem Ende, an dem die Einfahrt verboten ist: eine runde weiße Scheibe mit rotem Rand, in der Mitte mit drei schwarzen Punkten und der Aufschrift: „Keine Einfahrt“, 2. an den Einmündungen anderer Straßen in die Einbahnstraße: einen weißen Pfeil mit rotem Rand und der Aufschrift: „Einbahnstraße“. Dieser Pfeil gibt die Richtung an, in der die Einbahnstraße befahren werden darf. Diese Kennzeichen für Einbahnstraßen werden nunmehr im ganzen Reich einheitlich verwendet. Als Einbahnstraßen sind neben den seitherigen (Ehlinger- und Holzstraße) mit Wirkung vom 6. Mai d. J. folgende weitere Straßen bezeichnet: Lor- und Färberstraße, erstere in Richtung Hauptstätterstraße, letztere in Richtung Eberhardstraße; Archibstraße in Richtung Neckar-Urbahnstraße; Schulstraße in Richtung Marktplatz-Königsstraße.

Stuttgart, 6. Mai. Vom Landtag. Der Finanzausschuß nahm bei der Beratung des Haushalts der Justizverwaltung einen Antrag an, die Gefängnisaufsichtsbeamten im Sinn eines neuzeitlichen, auf die Besserung und Erziehung der Strafgefangenen gerichteten Strafvollzugs auszubilden. Allen Landtagsabgeordneten soll der Besuch der Strafanstalten gestattet sein. Beim Haushalt der Finanzverwaltung erklärt Finanzminister Dr. Dehlinger, hinsichtlich der Vereinbarung der Länder betr. Beamtenbesoldungen liege ein Ergebnis der Beratung nicht vor. Bezüglich der weiblichen Beamten komme der Beschluß, grundsätzlich keine Höhereinstufung vorzunehmen, zur Geltung. Im Württ. Staatshaushalt seien keine Mittel für die Technische Rothilfe vorhanden. Min.-Rat Seeger gibt Aufschluß über die Klagen der früheren Hofbeamten. Neuerdings habe man in liberalster Weise den Wünschen entsprochen. Es kommen über 100 Beamte in Frage. Die Entscheidung auf gerichtlichem Weg wäre zur Klarstellung der Streitfrage erwünscht. Der Minister gibt längere Ausführungen über die Vereinfachung des Rechnungs- und Kassensystems, die sich bewähren und auch von anderen Kassenstellen, auch solchen des Reichs, übernommen werde. Der Mutterbetrieb sei in Baden eingeleitet. Die Staatsrentämter seien wegen des Fort- und Baukassenwesens aufrecht zu erhalten. Die Versuche auf Angliederung an Bezirksbauämter oder Oberämter habe der Minister ausgegeben, da sich keine Ersparnisse und keine Sicherheit im Kassensystem ergeben hätten. Die Staatsrentämter hätten seit neuestem auch das Fortkassenwesen übernommen. Ein Redner des B.B. widerspricht der Zweckmäßigkeit der Einrichtungen in Baden und deren ministeriellen Anordnung; auch die hohe Zahl der Beamten bei den Staatsrentämtern wird von ihm bemängelt. Die Gemeinden seien zur Uebernahme des neuen Buchungsverfahrens nicht in der Lage. Die Staatsrentämter sollten vermindert oder aufgehoben werden. Der Finanzminister widerspricht diesen Auffassungen. Das Gemeinderechnungswesen sei veraltet. Die Zahl der Beamten bedeute keinen Dauerzustand. Bei der Stundung der Holzgelber werde weitestens Entgegenkommen geübt. Aber bestimmte Grundzüge seien einzuhalten. Auch ein Zentrumsredner ist gegen die Auffassung des Finanzministers und für den Abbau der Staatsrentämter.

Auszeichnung. Dem Verlagsleiter Herrn A. Treiber hier wurde vom Papst das goldene Ehrenkreuz „Pro Ecclesia et Pontifice“ für seine gelungene Vorbereitung des vorjährigen Stuttgarter Katholikentags als Vorsitzender des Ortsausschusses verliehen.

Aus dem Lande

Badnang, 6. Mai. Das verlorene Schwein. Ein Wehgermeister holte dieser Tage in einem Nachbarort ein Schlachtschwein im Kraftwagen ab und fuhr laufend der Heimat zu. Dort bemerkte er, daß das Schwein fehlte. Es hatte unterwegs Freiheitsgelüste bekommen und es war ihm gelungen, aus dem Wagen zu springen, wobei es einen Fuß brach. So lag es noch am Weg, als der Meister zurückfuhr, um das Tier zu suchen. Es konnte nun seiner Bestimmung zugeführt werden.

Die Kunst jung zu bleiben.

von Professor Dr. med. E. Schott, Universität Köln.

Der Mensch ist so alt wie seine Arterien, sagt ein berühmter Arzt. Die jugendliche Haltung des Körpers, die spielende Ueberwindung von Strapazen, die Lebhaftigkeit der Bewegungen ebenso wie die jugendliche Unternehmungslust und Frische, die Fähigkeit, neue Gedanken aufzunehmen, das Gedächtnis, kurzum alle Merkmale der Jugend sind abhängig von dem Zustande der Arterien und verwandeln sich in die Alterserscheinungen, wenn die Arterien abgenutzt sind. Da sollte nun jeder Mensch wissen, daß er gegen diese Art der Erkrankung und damit gegen ein frühzeitiges Altern sich schützen kann, wenn er vorbau und zweckentsprechend lebt. Nicht warten, bis der Arzt eine bereits eingetretene Schlagaderverkalkung festgestellt hat, und erst dann ärztlichen Ermahnungen zugänglich werden, sondern vorbeugen und es nicht so weit kommen lassen, das sollte das Streben jedes Einzelnen sein. Uebermaß nach jeder Richtung hin kann für die Arterien schädlich werden. Einseitige Ernährung mit Fleisch kann leicht durch Beimischung von Vegetabilien zur Nahrung vermieden werden. Mehr als drei Zigarren am Tag bedeuten übermäßiges Rauchen. Alkohol in jeder Form, insbesondere aber auch Uebermaß an Biergenuß, trägt zweifellos zur Entstehung der Arterienverhärtung bei. Ein gleiches gilt für übermäßige Anstrengungen körperlicher und geistiger Art, die man auf Jahre und Jahrzehnte hinaus aus seinem Körper herausholt. Ein tätiges Leben ist nicht gesundheits-schädlich, sondern nur die Arbeit in erschöpftem Zustand. Zum Vermeiden eines frühen Alterns gehört es aber nicht nur, daß man sich von allen Schädigungen fernhält, die etwa die Arterienwand treffen können, sondern darüber hinaus soll man auch Vorsorge tragen, daß die Arterienwand

Waldenburg O. V. Dehringen, 6. Mai. Jugendherberge. Im Lauf des Winters wurde vom Schwäbischen Jugendherbergenverband ein im Bau begriffenes Gebäude am südöstlichen Hang unserer Stadt mit herrlichem Blick gegen den Buchberg und den östlichen Teil der Hohenloher Ebene zu einer Jugendherberge erworben. Das Wanderheim wird demnächst seiner Bestimmung übergeben werden.

Reutlingen, 5. Mai. Jugendherberge. Die Sammlung für die Reutlinger Jugendherberge ergab bisher über 4000 Mark.

Oferdingen, 6. Mai. Hühnerpest. Hier ist Ende April die Hühnerpest ausgebrochen, der bereits mehrere hundert Tiere erlegen sind. Infolge der Unüberlegtheit eines Besitzers hat sich die Seuche weiter ausgebreitet. Der Betreffende warf etwa 20 eingegangene Hühner in den Neckar, die dann am elektrischen Werk in Mittelstadt angeschwemmt und wieder aufgepickt wurden. Die Seuche hat sich im hiesigen Ort und in Mittelstadt ausgebreitet.

Lüdingen, 6. Mai. Ehrung. Die Reichsbahndirektion Stuttgart sprach dem hiesigen Lokomotivführer G. Cronmüller für sein vorzügliches Verhalten bei der Verhinderung einer einem Güterzug in Rehtingen drohenden Betriebsgefahr ihre Anerkennung aus.

Oberndorf a. N., 6. Mai. Raubüberfall. Auf der Straße Rottweil-Billingendorf versuchte ein Kerl ein Mädchen zu berauben. Glücklicherweise kam gerade ein Kraftwagen des Wegs, so daß der Räuber flüchtete. Er konnte in der Wanderarbeitsstätte Oberndorf verhaftet werden.

Der Zigeuner Robert Spindler hat am 25. Oktober v. J. bei Horath (Reg.-Bez. Trier) im Streit seinen früheren Freund, den Zigeuner Wendelin Pfister erschossen. Das Schwurgericht Trier verurteilte ihn nun zu 6 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Pfister und Spindler sind die beiden Zigeuner, die seinerzeit den Landjäger Möhle von Oberndorf ermordet haben. Spindler habe, der Schuß habe Pfister abgegeben. Er wird sich wegen des Landjägersmords noch zu verantworten haben.

Rottweil, 6. Mai. Verurteilter Brandstifter. Der in Sulz verheiratete und wohnhafte 38 Jahre alte Maschinenarbeiter Gustav Schmid, gebürtig von Geislingen O. Balingen, der in der Frühe des 16. Februar d. J. das Anwesen seiner Schwiegermutter Barbara Mantele in Brand gesteckt hat, sodas der Dachstuhl herunterbrannte und außerdem sonstiger erheblicher Gebäudeschaden entstanden ist, wurde vom Schwurgericht zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ostertshausen O. B. Waldsee, 6. Mai. Wollentbruch. Ein Wollentbruch von jenseitiger Stärke und Dauer suchte am Montagabend Ostertshausen und seine Umgebung heim. Die Riederungen glichen bald einem See. In den Ställen standen die Tiere bis zu den Knien im eiskalten Wasser.

Ravensburg, 6. Mai. Schon wieder ein Autounfall. Am Dienstag nachmittag fuhr auf der alten Rahlenbrücke zwischen Weihenau und Oberzell infolge Unübersichtlichkeit der Straße der Personenzug von J. Hensle aus Oberzell auf das Führerwerk von J. Birk aus Albersfeld auf. Die Schutzscheibe des Autos wurde zertrümmert und das Pferd durch Glascherben am Kopf erheblich verletzt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Am Funken Sonntag wurde ein der Witwe Fischer in Reute gehöriger Heubof, der etwa 250 Jtr. Heu umfaßte, angezündet. Wegen dieser Tat wurden Josef Riedesser aus Bogt und Friedrich Hettenbach aus Gingen O. B. Geislingen zu 6 Monaten und der 17jährige Baumann von Reute zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten die Tat aus Dummheit und Leichtsinne begangen.

Dankesweiser O. Ravensburg, 6. Mai. Schlägerei. In die Ochsenwirtschaft kamen am Sonntag in später Stunde noch einige rauffüchtige Burschen aus dem benachbarten Fleischwangen und fingen mit dem dort sitzenden Sägnetz des Sägereibesetzers Krug in Ferkennmühle namens Schulz aus Stuttgart ohne jeden Anlaß Streit an. Während zwei der Burschen ihn mit den Händen bearbeiteten, warf gleichzeitig ein dritter ihm ein leeres Bierglas an den Kopf. Schwer verletzt wurde Schulz ins Krankenhaus nach Ravensburg verbracht werden.

Kappel O. Ravensburg, 6. Mai. Verhaftung. In der Brandstache des Wirts Josef Heine ist auch dessen Dienstknecht August Glöser verhaftet worden. Glöser soll in einer hiesigen Wirtschaft sehr verdächtige Äußerungen gegen Heine gesagt haben, wovon er aber jetzt nichts mehr wissen will.

Leutkirch, 6. Mai. Früher Tod. Infolge Blutvergiftung, die von einer früheren Verletzung herrührte, ist das 5jährige Söhnchen Bernhard des Dr. med. Glad hier gestorben.

Schwer verletzt wurde die in den Wer Jahren stehende Dienstmagd Theresia Hochstetter ins hiesige städtische Spital eingeliefert. Sie war mit dem Kopf der Kreissäge zu nahe

immer wieder in ihrer Funktion geübt wird. Jede körperliche Leistung, sei sie beim Spazierengehen, im Schwimmbad, im Lauffeld, beim Bergsteigen oder bei sportlicher Betätigung jeder Art ausgeübt, hält die Arterienwand frisch und leistungsfähig. Ganz ähnlich wie ein Gummiröhr hart und brüchig wird, wenn man es nicht immer wieder benutzt und dehnt, so kann man sich auch das Verfestigen der elastischen Fasern in den Schlagadern vorstellen, sobald man es an einer stärkeren Leistungsfähigkeit der Schlagadern fehlen läßt. Turnische und sportliche Betätigung — gleichfalls aber nicht im Uebermaß betrieben — hält die Arterien frisch und verhindert damit ein frühzeitiges Altern. So habe ich, um ein konkretes Beispiel zu nennen, in Untersuchungen, welche sich auf die Eigenbewegung der Arterienwände bezogen, festgestellt können, daß sportgewohnte Ruderer Arterien hatten, die eine bessere und ausgiebigere Dehnungs- und Zusammenziehungsfähigkeit hatten als diejenigen von Menschen, welche sich sportlich nicht betätigen.

Die Vermeidung der Arterienverhärtung ist gleichbedeutend mit der Kunst, jung zu bleiben. Die Erhaltung der Jugend und der Leistungsfähigkeit bietet zunächst jedem Einzelnen persönlichen Nutzen; die wirtschaftliche Existenz und das äußere Glück hängen daran. Aber auch das innere Glück ist darin eingeschlossen, denn es gibt kein größeres Glücksgefühl für den Menschen als eine erfolgreiche Berufsarbeit, wobei der Inhalt des Berufes ebensoviel in der Regierung von Menschen, in der Erfindung von Gedanken oder in den täglichen, scheinbar kleinen Pflichten der Hausfrau bestehen kann. Letzten Endes ist die Arbeit aber auch das sittliche Prinzip, das die Welt regiert, und ein unglückliches Land, wie es Deutschland zurzeit ist, kann sich nur wieder emporringen, wenn jeder einzelne bestrebt ist, durch Mäßigung alles Schädlichen und Uebung alles Nützlichen die Arbeitsfähigkeit jedes Bürgers auf möglichst hoher Stufe zu erhalten.

gekommen und wurde von ihr fürchtbar zugerichtet. Ein Auge wurde zerstört. Backenknochen und Kiefer wurden ihr teilweise zertrümmert und auch am Hinterkopf wurde sie schwer verletzt. Das bedauernswerte Mädchen schwebt in Lebensgefahr.

Magenbuch in Hohenzollern, 6. Mai. Unfall durch ein Fohlen. Landwirt Johann Anbelsinger von hier ist bei der Aufbereitung von Lannenreißig von seinem Fohlen, das er aus dem Stall genommen hatte, um es frei umherlaufen zu lassen, überrannt worden, was für ihn ziemlich erhebliche innere Verletzungen zur Folge hatte.

Ulm, 6. Mai. Im Kamin stecken geblieben. Ein Kaminfegerlehrling hatte seine ruhige Arbeit auf dem Sammarkt auszuüben. Frohgemut, wie so hohe Herren sind, kletterte er in einen Schornstein, der nicht anders zu reinigen war, als durch „persönliche Fühlungnahme“. Aber, o weh — nach kurzer Zeit hörte man aus dem Innern des Kamins Schreie. Der schwarze Gefelle kam weder vorwärts noch rückwärts, er blieb in einer „Antiefe“ stecken und konnte nur dadurch gerettet werden, daß man rasch in den Schornstein ein Loch schlug, aus dem dann der schwarze Mann kriechen konnte.

Pforzheim, 6. Mai. Am Dienstag vormittag begann vor dem hiesigen Schöffengericht ein Prozeß, der sich mit nicht weniger als 57 Angeklagten, fast ausschließlich Frauen aus den Orten Weislingen, Singen, Röttlingen, Kleinstenbach, Stein, Dießlingen und Pforzheim, wegen Vergehens gegen das keimende Leben beschäftigt. Die Hauptangeklagte erhielt eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten und 5 Jahre Ehrverlust. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis 2 Wochen, die zum größten Teil nur teilweise zu verbüßen sind, in Geldstrafen von 70 bis 300 M. umgewandelt wurden und für die im übrigen Strafausschub auf Wohlverhalten gewährt wird.

Aus Stadt und Land

Regolb, 7. Mai 1926.

Selig ist, wer alle Leidenhaftigkeiten unterdrückt hat und dann mit seiner Laikraft alle Angelegenheiten des Lebens, unbesorgt um den Erfolg, verrichtet! Laß den Beweggrund in der Tat und nicht im Ausgang sein!

Mutter

Am Ende . . . vielleicht ist dir alles entschwinden, Was dir die Tage und Stunden geworden In Leid und Lieb. Aber Eines blieb: Das ist der Blick, der Blick vom letzten Schlaf, Der dich von deiner Mutter, deiner Mutter traf. Ein Blick aus Augen, ach so wunderbar, Drin lauter Liebe, Sorge, Segen war.

Am Ende . . . vielleicht ist dir alles vergangen. Dies Leuchten hält dich ewig umfangen, Dies Liebeszeichen. Von einer Liebesknecht ohnegleichen Das letzte, helle Licht: Das läßt dich nicht.

D. Ostertag, Stuttgart

Der deutsche Muttertag

Der deutsche Muttertag soll, wie in vergangenen Jahren so auch in diesem, wiederum am 2. Sonntag im Mai (9. Mai) gefeiert werden. Das Fest ist vor allem ein Familienfest, für das jede Familie die rechte Form finden muß. Der Mutter, die unter der Last des Tages am schwersten leidet, soll dieser Tag zu einem Freudentage werden, gestaltet von den Kindern in erster Linie und von dem Vater ihrer Kinder. Freude bereiten ist die Lösung! Kinder fingen am Morgen, Kinder schmücken der Mutter Platz, Kinder nehmen ihr an diesem Tage die Arbeit ab und bemühen sich, alles zu vermeiden, was der Mutter Stimmung trüben könnte. Und wo kein Muttertage mehr wacht, mögen sie mit Blumen den Weg zu ihrem Grabe finden.

Viele Vereine sind ihrem Zwecke nach berufen, durch kleine Feiern dem Muttergedanken Rechnung zu tragen, und zu den alten, armen und verlassen Müttern in den Siechen- und Altershäusern können die Jugendorganisationen ihren Weg finden, um in die oft trüben Herzen einen Sonnenstrahl zu leiten. Sittlichen Wiederaufbau wollen wir alle — sittlicher Wiederaufbau ist unmöglich ohne Erneuerung des Muttergedankens und der echten, opferwilligen Kindesliebe.

Meisterprüfungen.

Bei den im Winter 1925/26 in Reutlingen auf der Handwerkskammer abgehaltenen Meisterprüfungen haben aus unserem Bezirk bis jetzt bestanden: im Bäckergerber Hermann Lent, Altensteig; im Flaschner- und Installateurgerber Fr. Henne, Nagold; im Friseurgerber Eugen Lober, Ebenhau; im Mechanikergerber Gottl. Bürtle, Wildberg; im Schlossergerber Gottlieb Broß, Nagold; im Schneidergerber August Ehinger, Bödingen; im Schreinergerber Chr. Gackenheimer, Gältlingen; Wih. Gann, Spielberg; Fr. Hezer, Nagold; Eugen Hub, Verneck; Eugen Jourdan, Nagold; Karl Pfefferkorn, Altensteig; Emil Sälzer jr., Altensteig; Heinrich Schühle, Nagold; G. Schumacher, Nagold; Gustav Walz, Nagold; Michael Wolf, Egenhausen; im Schuhmachergewerbe Georg Gauß, Etmannsweiler; Karl Gutekunst, Schietingen; Wih. Held, Rohrdorf; im Wagnergerber G. Reichardt, Gältlingen; H. Merkle, Nagold; im Zimmerergewerbe Gottlob Held, Rohrdorf.

Verwaltungsänderung von Pforzheim nach Schramberg am 13. Juni 1926.

Aus Anlaß des am Sonntag, den 13. Juni ds. J. stattfindenden „Schramberger Tags“ wird von der Reichsbahndirektion Stuttgart ein Verwaltungsänderung mit 33 1/2% Fahrpreisermäßigung von Pforzheim nach Schramberg und zurück mit Anschluß von und nach den Endbahnhöfen und der Nebenbahn Nagold-Altensteig in nachstehendem Fahrplan ausgeführt:

Table with 4 columns: Station, Direction, Time, and Notes. Rows include Pforzheim, Calw, Nagold, and Schramberg for both Hinfahrt and Rückfahrt.

Für den Sonderzug werden besondere Fahrkarten 4. Klasse ab den Stationen Pforzheim, Pforzheim-Bödingen, Liebenzell, Calw und Nagold ausgegeben. Höhere Wagenklassen werden nur geführt, wenn eine genügende Anzahl von Reisenden vorhanden ist. Andere Fahrkarten sind für den Sonderzug nicht gültig.

Zur Unterhaltung der Gäste sind Autofahrten auf den Föhrenbühl, ins Vernecktal und die sonstige Umgebung zum

Preise von 1.00

Gefangnisconcert. Kein Auslieferungsgeld. noch vor Ablauf der Angeklagten auf eine wahren gebers zurückzuerklären. Firma, daß es eines früheren gericht Münd der Inhabers zu bedenten, über Dinge, langem vert Juverläßig gebern das nung als kün Erteilung ein wenn der A gegenüber sich

Für Blumen in den Balen Schönheit; im welken. Im Floras mit g anheimfallen, wird man be legt, besonde Köpfe hängen in jeder Weis und unterlasse geteilt. Wel frische gemittl Sonne getro blühte Blume gut, die Sten und das Wass reichen zu lass schneide man

Zu spät eines Kraftwo holen eines n den Lauffuhr spät gibt, da gänger insfol unsicher wird wegungen mo muß sich bei Vorbeifahren deshalb nosta wirtendes Be blicken; insbe überhaut net ainq. Oberl 6 U. 89/25, 5

Am schlaf Leiten vermied hol, feelische G men ohne Sch müssen vom A

Herrenbe auf dem hiesige hätte dem hiesi hiesie ins Autlie sich. Die hiesi verhäutete Schli Verunglückte n

Freudenbe tung ergab für der aber eine nicht vornötten figurung des f führen und d Die Oberpostib Stadt und G Fahrt mit 30 vorgelesen. 30

Hindenburg Reichspräsid Rathausmar aufgestellt H und unterhi alten Befam 6. Kompagni burg als K Königsgräb schluß erhielt, überaus her wünsche Ihm Regierung! Kräfte sieht, land müssen waren von d und entzückt, in braulende Deutsche d Oberkirchenra Schöll-Stu am 5. Mai n des-Ausführu begeben. Amundien Uhr in Badis mast iselgema ep. Amstell gemeine haben hiebte Braueru kaffeeabrit u oper gebracht nach ihrer M sittliche Fördo Bieres befan Die „Gefol nisse, soziale

Preise von 1 M für Hin- und Rückfahrt sowie Musik- und Gesangskonzerte in Aussicht genommen.

Kein Auslieferungsweg über erteilte Zeugnisse. Ein Handlungsgeselle war bei einer Firma probeweise angestellt, aber noch vor Ablauf der Probezeit wieder entlassen worden.

Für Blumenfreunde. Abgeschnittene Blumen halten sich in den Vasen sehr verschieden. Manche behalten lange ihre Schönheit; wieder andere werden schnell unansehnlich und welken.

Zu späte Abgabe von Warnungssignalen. Der Führer eines Kraftwagens handelt fahrlässig, wenn er beim Ueberholen eines mittels auf der gepflasterten Landstraße fahrenden Lastfuhrwerks und bei Gegenwind das Hupezeichen so spät gibt, daß ein neben dem Lastfuhrwerk gehender Fußgänger infolge des plötzlich hinter ihm ertönenden Zeichens unsicher wird und in der Verwirrung ungewöhnliche Bewegungen macht, die ihn erst recht gefährden.

Um schlafen zu können, müssen zunächst alle Schädlichkeiten vermieden werden (zu spätes Essen, Kaffee, Tee, Alkohol, feisliche Erregungen). Aetherische Baldrianpräparate können ohne Schaden genommen werden.

Serrenberg, 6. Mai. Unfall. Vorgestern ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können.

Friedenstadt, 7. Mai. Gemeinderat. Die Staatsberatung ergab für das Jahr 1926/27 einen Abmangel von 32000 M, der aber eine höhere Umlage wie die vorjährige von 12,9% nicht vermögen macht.

Aus aller Welt

Hindenburg und die Veteranen. Zum Empfang des Reichspräsidenten von Hindenburg in Hamburg waren am Rathausmarkt auch 800 Veteranen von 64, 66 und 70/71 aufgestellt.

Deutsche Kirchenführer in Amsterdam. Der Präsident des Deutschen Evang. Kirchenausschusses und des Evang. Oberkirchenrats in Berlin, D. Dr. Kapler, Prälat D. Dr. Schöll-Stuttgart und Lic. Stahler-Leipzig, haben sich am 5. Mai nach Amsterdam zu einer zweitägigen Sitzung des Ausführungsausschusses der Stockholmer Weltkonferenz begeben.

Amundsen's Luftschiff „Norge“ ist am 6. Mai früh 4.30 Uhr in Badst (Norwegen) eingetroffen und hat am Antriebsmast festgemacht.

ep. Umstellung einer Brauerei. Die Herrnhuter Brüdergemeine haben ihre abgehende und im Rheinland sehr beliebte Brauerei in Neuwied stillgelegt und in eine Malztaffelabrikt umgestellt.

Die „Gelei“, d. h. die Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Kurlorte und Leibesübungen wird am 8. Mai

in der Rheinhalle (Planetarium) in Düsseldorf in Anwesenheit des Reichskanzlers eröffnet.

Seltene Todesursache. In Pfullendorf sah der 18jähr. Restle mit einem Freund beim Essen. Als Restle sich erheben wollte, glitt er aus und fiel in das Brotmesser, das der Freund in der Hand hielt.

Die Blutprobe. Der oberste Gerichtshof in Bern hat entschieden, daß Uebereinstimmung der Blutproben, Gleichheit der Fingerabdrücke und selbst eine gleichmäßige Verkrüppelung eines Fingernagels nicht ausreichen, die Vaterchaft eines Angeklagten zu beweisen.

Verleugung des Steuergeheimnisses. Der Korbmachermeister Josef Hülker in Donauwörth hatte verschiedene Steuererklärungen, die ihm als Mitglied des Steueraussschusses bekannt geworden waren, ausgeplaudert.

Brennende Torffelder. Am Sonntag brach, vermutlich durch Funkenflug aus einem Zuge, in den Torfgründen nahe der Gefangenenanstalt Bernau am Chiemsee (Oberbayern) ein Brand aus, der sich rasch über die Torffelder der staatlichen Moorkulturanstalt ausbreitete.

ep. Wohnungs- und Kirchenbau in London. Im Süden von London, dem South-Wart-Bezirk, vermehrt sich die Bevölkerung besonders stark. Es sollen dort nunmehr 20 bis 30 000 neue Häuser gebaut werden, um etwa 140 000 Wohnungslöcher eine Heimstätte zu bieten.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte den Arbeiter Gens, der seinerzeit den Kriminalbeamten Sack ermordet und beraubt hatte, zum Tode und dauerndem Ehrverlust.

Schweres Raubgeld. Bei Seebach (bad. Amts Vahr) fuhr ein Kaufmann aus Seebach mit seinem Motorrad, auf dem noch seine beiden Kinder von 14 und 15 Jahren saßen, gegen einen Radfahrer. Dieser wurde gegen eine Kirchhofmauer geschleudert und getötet.

Raubüberfall. Zu einem Arzt, Dr. Meyer aus Amerika, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, gefielen sich zwei Männer, die ihm ein vorteilhaftes Handelsgeschäft mit Edelsteinen vorschlugen.

Der Menschenmüggel. In Le Havre ist man ebenfalls einer heimlichen Beförderung von „blinden“ Reisenden auf die Spur gekommen. Sechs Italiener waren durch vier Matrosen gegen das Verprechen, bei der Ankunft des Schiffes in Neuport 30 000 Franken zu bezahlen, heimlich an Bord eines nach Amerika gehenden Dampfers gebracht worden.

Loriga aufgefunden. Der zweite der spanischen Manifestflieger, Loriga, der seit einigen Tagen vermißt wurde, ist mit seinem Mechaniker auf dem Chinesischen Meer treibend aufgefunden und von einem portugiesischen Kriegsschiff nach Macao gebracht worden.

Der Pterodactylus — Ein neues Flugzeug. Der englische Kapitän Hill hielt kürzlich vor der Englischen Luftfahrts-gesellschaft in London einen Vortrag über ein von ihm erdunnenes neuartiges Flugzeug, dem er den Namen Pterodactylus gegeben hat.

Die Strafe für das „intensive“ Leben. Die englischen Aerzte sehen mit wachsender Beunruhigung, daß die Herzleiden im ganzen Land immer mehr zunehmen und von Jahr zu Jahr mehr Todesfälle verursachen. Die neuesten amtlichen Aufstellungen zeigen, daß in London mehr als 200 Personen allwöchentlich an Herzleiden sterben, während die Gesamtsumme der Sterbefälle aus dieser Ursache im ganzen Land sich auf nahezu 80 000 jährlich beläuft.

Mädchen, das abends zum Tanz gehen wollte, den ganzen Nachmittag über aus, bevor es sein Tanzkleid anzog. Heute verrichtet es erst seine Tagesarbeit, rast nach Hause, wirft ein Tanzkleid über, nimmt überhastet sein Essen ein und eilt zum Tanz.

Schülerstreik. Wegen der Entlassung eines vor der Abschlußprüfung stehenden Schülers eines Gymnasiums in Paris streikten die andern Schüler. Der Rektor hat die Polizei um Bewachung des Gebäudes.

Der Gründer Neuports. Anlässlich der 300-Jahrfeier der Stadt Neuport (4. Mai) im Zusammenhang mit der Tatsache, daß ein ehemaliger Bürger der Stadt Wessel als Gründer Neuports anzusehen ist, hat der Stadtrat von Wessel eine Ehrenbürgerung abgehalten.

Letzte Nachrichten

Verchiebung der Rheinreise des Reichskanzlers. Berlin, 7. Mai. Nach den Morgenblättern hat die Oberpräsidium in Koblenz mitgeteilt, daß die Rheinreise des Reichskanzlers in die befreite erste Zone, die für die Zeit vom 1. bis 12. Mai vorgesehen war, um eine Woche verschoben ist.

Die Kommunisten im Ruhrgebiet gegen Rohtransporte nach England. Duisburg, 7. Mai. Die kommunistische Ruhrpresse fordert zur Arbeitsniederlegung bei Arbeiten auf, die zu Umladungen der englischen Arbeiterschaft sein würde.

Terrorakt im Londoner Hafenviertel. Berlin, 7. Mai. Es wird berichtet, daß gestern im Londoner Hafenviertel und zwar in den Docks Terrorakte vorgekommen sind, die die Polizei zum Eingreifen bewegt haben.

Die Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der Sowjetregierung. Rom, 7. Mai. Der Jesuitenpater D'Herbigny ist von seiner Reise nach Rußland zurückgekehrt und hat dem Vatikan einen Bericht für eine Wiederannäherung zwischen der Sowjetregierung und dem Vatikan unterbreitet.

Der neue lettische Außenminister. Riga, 7. Mai. Das bisher unbesetzt gebliebene Außenministerium hat General Baugerkis übernommen. Ueber die Besetzung des Justizministeriums ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden.

Vor Beginn der spanischen Offensive. Madrid, 7. Mai. Da die Friedensverhandlungen am Donnerstag mittig in Udja abgebrochen worden sind, wird die spanische Offensive schon in den nächsten Tagen beginnen.

Die „Norge“ von Badstoe abgefahren. Berlin, 7. Mai. Wie die Morgenblätter aus Oslo melden, ist am Donnerstag das Luftschiff „Norge“ nachmittags von Badstoe abgefahren und hat den Kurs der Küste entlang genommen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs 4.20. — Kriegsanleihe 0.3875. — Franz. Franken 153.25—157.50 zu 1 Pfd. St., 32.30 zu 1 Dollar. — Belg. Franken 161—158.50 (167) zu 1 Pfd. St.

Der Sturz des französischen und belgischen Franken soll nach Ansicht der französischen Regierung darauf zurückzuführen sein, daß England, um bei den Streitwirren seinen Fundus möglichst auf dem gleichen Dollarwert zu halten, Massenverkäufe von französischen und belgischen Devisen, die es in Vorrat gehalten habe vorgenommen habe.

Einführung der Goldmark in Estland. Die Münzeinheit soll in Zukunft die Goldmark sein, die einer skandinavischen Goldkrone, d. h. 100,248 Gramm reinem Gold, entspricht.

Keine Herabsetzung der Gefrierfleischzufuhr. Die in den letzten Tagen von einer Korrespondenz verbreitete Meldung, wonach das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Menge des zollfrei einzuführenden Gefrierfleisches herabgesetzt habe, ist, wie vom Reichsernährungsministerium mitgeteilt wird, nicht zutreffend.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 6. Mai. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 13 Ochsen, 11 Bullen, 60 Jungbullen, 52 Jung-

Schweinen mittelmäßig, ausverkauft. - Des Stammfahrertages wegen nächste Woche Kleinviehmarkt am Mittwoch, den 12. Mai.

Schlechter Holzgeschäft. Bei der großen Aufholzwirtschaft aus den staatlichen Forstbetrieben Jäventh, Götterdorf und Neuen-

Miele-Zentrifugen. Unübertroffen in scharfer Entrahmung, Einfachheit, Haltbarkeit. Eine bessere gibt es nicht. Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen.

Mädchen gesucht. Infolge Erkrankung unseres sech. Mädchens zu baldigem Eintritt. Frau Hermann Rapp Nagold, beim Postamt.

PERFLOR ist besser. Warum anerkannt besser? Die Waschmethode mit selbsttätigen Waschmitteln gab bis jetzt trotz zweifeltlicher Bezeichnung der Arbeit keine Befriedigung...

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Kartung Wildberg belegenen, im Grundbuch von Wildberg Best 213 Abteilung I Nr. 1-4, 6-17 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Richard Müller, Müllers, jr. in Wildberg und seiner Ehefrau Anna, geb. Spiegel dafelbst je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke: Geb. Nr. 8 2 a 22 qm

Reisszeuge bei G. Kläger, Uhrmacher. Damen-Hüte in Stroh und Seide. Stroh-Hüte Südwester zu ausnahmsweise billigen Preisen. Herm. Bringinger. KOSMOS Gesellschaft der Naturfreunde bietet für jedermann einen billigen und guten Lesestoff. Belehrend-Unterhaltend. Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von nur Gm. 1.80

Freiwillige Feuerwehr. Am Sonntag, den 9. Mai rückt die gesamte Feuerwehr mit Beckerlinie zur Übung aus. Antreten präzise 7 Uhr beim Magazin. 1632 Das Kommando. Meine kleinen Freunde mit farbigen Bildern geb. M. 1.50. Meine alten Weiblein. Uttagserlebnisse geb. M. 1.-. Wer kennt sie nicht diese beiden Büchlein, in denen die erst kürzlich gestorbene Marie Josenhaus in ihrer sonnigen Art so warm und innig erzählt!

Täglich frische Spargel empfiehlt W. Breuninger, Obst und Gemüse Nagold. Die Gesellschaft-Anzeige bringt Erfolg. Buchhandlung Zaiser. Bürgerpartei

Reichssta... am an der... zunchmen. Das Abf... Paris unter... herigen An... berechtigten... Die Neu... auf 6. Juni... Die Geje... der Beschlag... tanischen Pa... Am 7. M... pest die Be... und Genosse... klage Nado... schuldig. Engla... der bösen... Die böje... 11. Januar... gebrachen... englische... Kronjuristen... sei. Auf die... Was aber... der Ermittl... Geschäft" un... zende Gescha... tigen Zuschla... Kohlenstrifis... 1924 das R... Kohlenförder... fiel ab. Die... Juli 1925 d... Baldwin... "Subsidien"... renz" ausge... machen. Die... lastung nicht... der Bergind... nehmer Boh... Festschlung... durch die Be... organisiatio... weise" Regel... einlassen. U... die Bergarbe... daselbe die... arbeiter u... Generalst... Die Regie... maßnahmen... wendigten... erklärte über... Unglück ist... Funke auch... England... hoher Größe... gar nicht für... Vertrag",... meisten berü... Die dortigen... mer gue be... wendigkeit ei... Sieger sta... Abwehrmaß... ergreifen. „... des Berliner... zubereiten, d... sollen." Und... Berliner Ber... Politit da... sten Schlag... „Locarno... Jetzt weiß m... Zone nicht... obtransportie... untergebracht... von etwa 80... sich numehr... Und noch... Locarno". U... urteilte über... einer dieser... der ein deut... anderer ent... mittel und T... dritter wurd... Buchhaus de... Menschen, die... Lebensmittel... hen Quoten... um ihre Lag... 5 Jahren zu